

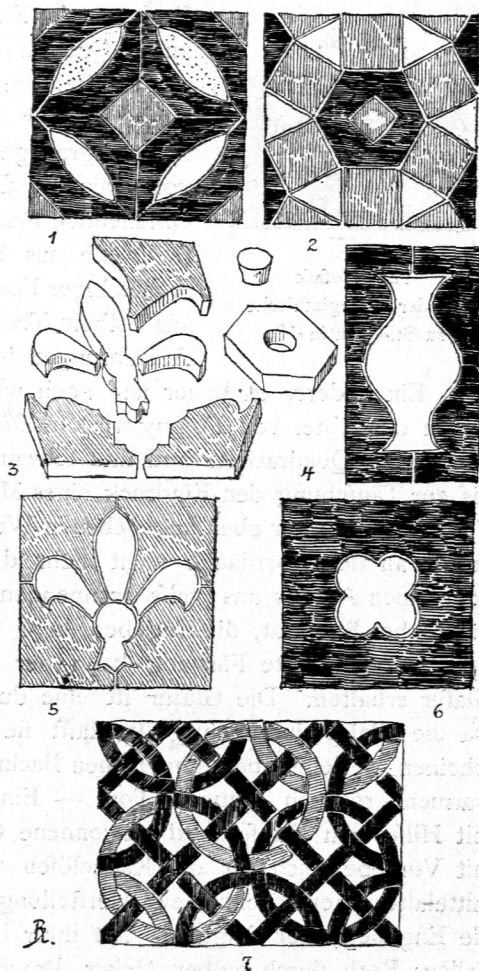
gestalteter Fliesen, die jede für sich nur eine Farbe haben, also in sich nicht gemustert sind. Thatsächlich bildet das Fliesen-Mosaik, das sich in Anlehnung an das Stein-Mosaik ausgebildet hat, die älteste Form eines künstlerisch durchgeführten Fußbodens aus gebranntem Thon. Meist beschränkte man sich dabei auf die Anwendung geometrischer, wenn gleich oft recht verwickelter Muster; doch fehlen nicht Beispiele freierer, den orientalischen Arbeiten dieser Gattung verwandter Formen. Zu diesen zählen vornehmlich die Reste eines glasirten Fliesenbelages in der St. Cucuphas-Capelle der Kathedrale zu St.-Denis, der für älter angesehen wird, als ein Umbau dieses Bauwerkes im Jahre 1196. Auch hier bilden zwar den größeren Theil des Fußbodens geometrische Figuren; doch finden sich daneben Motive anderer Art, wie die stilisirte Lilie, die als Ganzes schwer abzuformen, in vier Theile zerlegt wurde und mit entsprechend gestalteten Zwischenstücken sich zum Quadrat zusammenschließt (Fig. 66¹⁷⁸⁾.

Einen eigenthümlichen Fußboden enthält die Cistercienser-Abtei Heiligenkreuz in Oesterreich. Hier finden sich rechteckige Thonfliesen mit vierpalsförmigen Ausschnitten in der Mitte. In diese Ausschnitte waren aber keine Einsatzstücke eingepaßt, sondern der Mörtel, in welchen die Fliesen verlegt waren, trat daselbst zu Tage¹⁸⁰⁾.

In den Mosaik-Fliesen der älteren Zeit, namentlich im XII. Jahrhundert, wog der Farbendreiklang Schwarz, Gelb und Grün vor; Schwarz und Gelb bildeten die Hauptfarben. Jede Fliese hatte nur eine Farbe; ein Mittel, um gemusterte, zwei- oder mehrfarbige Fliesen herzustellen, befaß man noch nicht. Dieses fand sich in der Technik der incrustirten Fliesen; welche seit dem XIII. Jahrhundert in Frankreich, und namentlich auch in England, weit verbreitet waren. Das Verfahren besteht darin, daß in die Oberfläche der Fliese das Muster etwa 2 bis 3 mm tief eingepreßt und dann die Vertiefung mit einem andersfarbigen, gewöhnlich helleren Thone oder Angufs als der Grund ausgefüllt wurde. Dadurch entsteht eine vom Grunde sich deutlich abhebende Zeichnung, ein Muster in zwei Farben. Ueber Grund und Einlage kommt die durchsichtige Glasur. In der Regel diente als Grund der rothe Naturthon, als Einlage ein reiner, weiß brennender Thon. Dieser erscheint

128.
Incrustirte
Fliesen.

Fig. 66.



Thonmosaik-Fußböden aus Frankreich¹⁷⁸⁾.
(XIII. Jahrh.)

1. Aus der Kirche zu Vivoin.
- 3-6. Aus der Cucuphas-Capelle der Kathedrale zu St.-Denis.
7. Aus der Marien-Capelle der Kathedrale zu St.-Denis.

¹⁸⁰⁾ Siehe: Mitth. d. Centralcommission 1862, S. 51.